

— (Die Ernteausichten in Kärnten.) Aus Klagenfurt wird berichtet: Trotz Mangels an Arbeitskräften und vielfacher sonstiger Schwierigkeiten ist der Herbstanbau in Kärnten in befriedigender Weise durchgeführt worden; die Wintersaaten haben gut überwintert und infolge der reichlichen Niederschläge der ersten Monate 1917 befriedigende Entwicklung genommen. Winterroggen und Winterweizen stehen im ganzen Lande durchschnittlich befriedigend. Auch der Frühjahrsanbau konnte, wenn auch durch den lang andauernden Winter verspätet, in vollem Ausmaß besorgt werden, hat aber infolge der regenlosen Zeit in seiner Entwicklung schwer Schaden gelitten. Diese Saaten haben nirgends mehr als Spannenslänge erreicht, stehen meistens sehr schütter und lassen eine starke Verminderung des Ertrages besorgen. Hackfrüchte, Mais und Hülsenfrüchte litten ebenfalls unter der großen Dürre, die die Pflanzen kaum zur Entwicklung gelangen ließ. Am allerschwersten betroffen ist die Futtermittelernte. Die erste Heuernte ist in großen Teilen des Landes vollständig vernichtet. Zum Teil ist auch der Rasen in der Wurzel verdorrt, so daß auch vielfach kaum mehr auf eine nur halbwegs befriedigende Grummeternte gerechnet werden kann. Da Kärnten als Viehzuchtgebietes Land von jeher besonders auf einen reichen Futtermittelertrag angewiesen war, erscheinen die Ausichten für die Erhaltung des Viehstandes sehr trüb, dies insbesondere, weil die hohen Viehpreise und die großen Ankäufe an Schlachtreisem Vieh eine Ueberfüllung der Ställe mit Jungvieh bewirkten, das bei mangelhafter Ernährung in der Entwicklung zurückbleibt, was einen schweren Rückschlag auf die Viehzucht besorgen läßt. Am 10. d. sind endlich allgemeine Niederschläge eingetreten, die die Abwendung der sonst unvermeidlichen Katastrophe erhoffen lassen.